

Roose, Jochen/Schäfer, Mike S./ Schmidt-Lux, Thomas (Hrsg.) (2010). Fans. Soziologische Perspektiven. Wiesbaden: VS. 442 Seiten, 34,95 Euro.

Jugendliche tapezieren die Wände ihrer Zimmer mit Postern ihrer Lieblingsfiguren aus Twilight, dem Gewinner der letzten DSDS-Staffel oder dem favorisierten Fußballer beim Lieblingsverein, eingefleischte Fußballanhänger greifen bei der Namenswahl des eigenen Kindes auf den Vornamen des Club-Managers zurück und somancher nimmt für ein Konzert ,seiner' Band lange Fahrtwege und Wartezeiten sowie teils horrenden Kosten in Kauf. Wohl jeder Mensch hat sich im Laufe seines Lebens einmal als Fan bezeichnet – sei es von einem Sportverein, einer Band oder auch einem Betriebssystem. Doch was ist das eigentlich, ein Fan? Was zeichnet das Fantum aus und lassen sich überhaupt generelle Aussagen über Fans machen? Jochen Roose, Mike S. Schäfer und Thomas Schmidt-Lux haben sich in ihrem Herausgeberwerk Fans diesen Fragen angenommen und die Beiträge verschiedener Autorinnen und Autoren zusammengestellt, die das Phänomen im Kontext soziologischer Kategorien systematisch ausleuchten. Im Mittelpunkt steht dabei stets die eigenständige theoretische Bearbeitung. So werden nach der Klärung des Begriffs Fan in den ersten Beiträgen einleitend allgemeine Theorien der Soziologie betrachtet und hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit für eine Analyse des Fantums überprüft. Danach werden gegenstandsspezifische Theorien auf Fans bezogen sowie unterschiedliche Fanszenen als empirische Belege angeführt.

Insgesamt ist dabei der Einsatz quantitativer und qualitativer Methoden in den Beiträgen recht ausgewogen. Im einzelnen befassen sich die Autorinnen und Autoren etwa mit Fantum im Zusammenhang mit Emotionen, Sozialisation, Gender oder auch Gewalt, Medien und Religion. Das Werk vermittelt einen sehr guten Einblick in die Fanszenen und die Forschung zu diesem Thema, wenn auch deutlich wird, dass eine weitere Beschäftigung mit der Thematik noch nötig ist. So ist Fans, das in den verschiedenen Beiträgen die soziologische Analyse von Fans systematisch und vielseitig fundieren kann, auch als Anregung für weitere Forschungsbemühungen zu verstehen. Für Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler und insbesondere für Soziologinnen und Soziologen sowie Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Lehrende und Studierende der Fachbereiche ist die Lektüre des Buches sicherlich zielführend und zudem durch die verschiedenen Facetten der Beiträge auch ein angenehmer Zeitvertreib.